

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“

Schiller-Gasse geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Vertraut:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6650-53.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringergeld. Mt. 4.05 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, einschließlich Schönbuch. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Jovialstraße 12a, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wiener Anzeigen“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für örtliche Reklamen; 2 Mt. für auswärtige Reklamen. Ganz-, halbe, brütel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Kannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 7 Uhr nachmittags. Berliner Abtheilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lügow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 2. April 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 169. • 65. Jahrgang.

Der Elfte.

Der heute am 2. April in Washington zusammen tretende Kongress der Vereinigten Staaten von Amerika hat eine folgenschwere Entscheidung zu treffen, die anscheinend lautet: Krieg oder Frieden? Allerdings, es gibt vielleicht noch einen Mittelweg, nämlich weder Krieg noch Frieden, sondern nur die Kriegserklärung, nicht den aktiven, sondern den passiven Kriegszustand. Ja, es gibt vielleicht, so sonderbar es klingen mag, noch eine vierte Möglichkeit, ein Mittelglied zwischen aktivem und passivem Kriegszustand, nämlich einen Krieg, der nur finanziell geführt wird, wie er vielleicht der Grundtendenz im Dollarlande entsprechen würde. Präsident Wilson hat verkündet lassen, daß er erst am Mittwoch oder Donnerstag zum Kongress sprechen würde, dem bekanntlich die Entscheidung über die Frage, ob der Krieg erklärt werden soll, sowie die Bewilligung der finanziellen Mittel zur Kriegführung zusteht. Aber der Philosoph und Friedensapostel Woodrow Wilson, hinter dem als die eigentlichen Schieber die amerikanischen Trüstmagnaten und die gesamte Rüstungsindustrie stehen, hat mit Hilfe der gelben Presse schon so vorgearbeitet, daß die Stimmung im Kongress für einen klaren Kurs vorbereitet zu sein scheint.

Freilich, wie weit er führen wird, muß sich erst zeigen. Jedenfalls schwerlich so weit, wie es das verlogene Reuterbüro eifertig und triumphierend in die Welt hinausposaunt. Wenn sich z. B. Reuter lobeln läßt, daß die smarten Yankee eine oder mehrere Millionen Mann ausrüsten wollen, um sie zu uns über den Ozean zu senden, so mutet uns das wie ein jetzt ja gerade fällig gewesener Aprilscherz an. Um Soldaten zu uns zu schicken, muß man sie erst haben. Und wenn die Yankees wirklich ihre Mobilisierungsläne ins Werk setzen wollten — natürlich nicht unfertwegen, sondern um sich gegen Überraschungen seitens Mexikos und Japans zu sichern — dann könnten wir doch nicht auf eine Visitation der Raubreiter und Genossen rechnen, weil 1. die Union nicht hinreichend Schiffe hat, um auch nur einen nennenswerten Bruchteil der Millionenarmeen über den großen Teich zu befördern, und weil 2. in besagtem Teich außerordentlich viel Platz ist für Transportschiffe nebst Inhalt. Unsere U-Boote würden den amerikanischen Besuch schon im — Wohnzimmer empfangen.

Die gleiche Erwägung spricht gegen die Annahme, daß die Amerikaner sich mit ihrer Flotte an dem europäischen Krieg zu beteiligen versuchen könnten. Gewiß die Flotte der Union nimmt eine der ersten Stellen ein. Sie bestand schon im Jahre 1913 aus 169 Fahrzeugen (darunter 43 Panzerschiffe) mit 1531 Geschützen, wozu noch 110 Hilfskreuzer und 23 Annonenboote kamen. Ferner waren schon damals 47 weitere Schiffe im Bau, so daß sich also die Flotte seitdem sicherlich wesentlich verstärkt hat, worüber jedoch keinerlei genauere Angaben vorliegen. Aber wenn sogar das angeblich meerbeherrschende England, das es ja wesentlich näher zu uns hat, seine Schiffe zaghaft zurückhält, warum unsere Ozeanstreitkräfte bei allen Streifen nach den britischen Küsten vergeblich nach der größten Flotte der Welt Ausschau halten, sollten da die Yankees so wenig smart sein, daß sie ihre teureren Schiffe unseren U-Booten als Beispielschilde darbieten zur Freude Japans, das dann die Frage der Vorherrschaft im Stillen Ozean risikolos entschieden hätte, und zur Freude — Englands, das damit einen weiteren Konkurrenten zur See los würde?

So spricht denn die Wahrscheinlichkeit dafür, daß, wenn der Kongress sich in das Kriegsabenteuer stürzt, er sich mit der formellen Kriegserklärung und mit dem finanziellen Krieg begnügen dürfte. Und auch hierbei ist vielen Amerikanern gruselig zumute. Hat doch das amerikanische Bundesparlament unlängst die Banken und Kapitalisten vor der Übernahme weiterer Ententeanleihen gewarnt, doch wohl, weil es diese als unsicher anfieht. Und hat doch der republikanische Abgeordnete Bennett gerahmt: „Wenn wir uns der Entente anschließen, verzichten wir tatsächlich auf die Forderungen unserer Bürger gegen England, Frankreich und Rußland.“ Auch sonst erheben sich noch immer warnende Stimmen. Man verweist auf Mexiko, das auch ohne Aufforderung Deutschlands die Gelegenheit benutzen könnte, um sich durch entschlossenes Eingreifen ein für allemal gegen die amerikanische Expansions- und Expansionspolitik sicherzustellen. Man verweist auf Japan, das nicht ohne Grund sich selbst vom europäischen Kriege fernhält, aber die Amerikaner dazu ermuntert, weil sich dem Lande der aufgehenden Sonne dadurch die beste Gelegenheit böte, die Wirren, in die China gerade jetzt von den Ententemächten gestürzt wird, zur Festlegung seiner Monopolstellung auszunutzen, vielleicht auch die Jang-

arme nach Savai und den Philippinen auszustrecken, die infolge ständiger Inflation schon halb japanisiert sind.

Trotz alledem ist es wenig wahrscheinlich, daß diese Warnungen beachtet werden, denn die Reuterhebe, welche die europäernden Yankee in völlige Unkenntnis über das Kräfteverhältnis, über die Siegesaussichten in diesem Weltkrieg lustig, hat bereits ihre Wirkung getan, und Engländer-sympathie sowie die Agitation der Rüstungsindustrie, welche nach dem Abflauen der Ententebestimmungen neue Munitionsfunden braucht, wenn nicht anders, so im eigenen Lande, tun das Ihre. So spricht trotz der Gegenagitation der Friedensfreunde die Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Fehnderband sich demnächst zum Eisverband erweitern wird, wenn auch der Krieg aller Voraussicht nach mehr erklärt als — geführt werden dürfte.

Die Internierung deutscher Seeleute in Amerika.

Philadelphia, 30. März. (Funkspruch vom Vertreter des W. T. B. verspätet eingetroffen.) Siebenhundert Mitglieder der Bemerkungen des Hilfskreuzers „Arconprinz Wilhelm“ und „Gittel Friedrich“ sind unter Bewachung am Kentlog nach ihrem neuen Internierungsort Savannah (Atlanta) abgereist.

Kein Abbruch der Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Amerika.

W. T. B. Wien, 1. April. Die „Wiener Allgemeine Ztg.“ schreibt: Um allen Mißverständnissen vorzubeugen, möchten wir betonen, daß die Reise des hiesigen amerikanischen Geschäftlers nach Washington keine Veränderungen in den Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten von Amerika bedeutet. Der diplomatische Verkehr bleibt weiter aufrecht erhalten und wird von unserem Geschäftsträger in Washington und dem hiesigen amerikanischen Geschäftsträger mit beiden Regierungen besorgt. Hr. Penfield soll nach etwa drei Monaten nach Wien zurückkehren.

Selbst Amerika vor einer Lebensmittelkrise!

London, 31. März. „Daily Telegraph“ meldet aus New York vom 30. März: Nach hier veröffentlichten Berechnungen von Sachverständigen stehen die Vereinigten Staaten vor einem ernstem Weizenmangel, sobald es vielleicht notwendig sein wird, vor Ende des Jahres eine Rationierung vorzunehmen. Die optimistischen Schätzungen der Ernte dieses Jahres rechnen auf nicht ganz eine Milliarde Bushels, und man erwartet nach der Aussage von Regierungspersonen, daß die Vereinigten Staaten im Falle eines Krieges den Alliierten ungefähr vierhundert Millionen Bushels liefern werden. 100 Millionen müssen als Samenlotum zurückbehalten werden, so daß nur 500 Millionen übrig bleiben, was den normalen Weizenverbrauch der Vereinigten Staaten in der Form von Mehl allein ausmacht. Nach weniger optimistischen Schätzungen ist nur eine Ernte von 800 Millionen Bushels zu erwarten, obwohl 850 000 Acres mehr mit Weizen bestellt worden sind als früher. Die Wirtschaftspolitiker prophezeien schon jetzt die höchsten Lebensmittelpreise in der Geschichte der Vereinigten Staaten.

Carranzas neue Amtsperiode als Präsident von Mexiko.

Br. Berlin, 2. April. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Wie die hiesige mexikanische Gesandtschaft mitteilt, hat Carranza gestern nach der vor kurzem erfolgten Wiederwahl seine neue Amtsperiode als Präsident auf 4 Jahre angetreten. Die in einigen Blättern gebrachte Mitteilung von der Festnahme Oregons durch Carranza sind unzutreffend. Oregon, der Kriegsminister Carranza, ist ein naher Verwandter des Präsidenten. Hierüber war Ententefeste ausgestreute Berichte, die auch von Unruhen in Mexiko sprechen, bezwecken die neutrale Welt in den Glauben zu versetzen, daß Präsident Carranza, der „Deutscherfreund“, die Fäden der Regierung nicht mehr fest in den Händen hätte.

Die Lage im Welten.

Die schweren englischen Verluste bei Loos.

Der deutsche Ergänzungsbericht.

W. T. B. Berlin, 1. April. Im Ypern- und Bataische-Bogen war die Artillerietätigkeit lebhaft. Verschiedene kleine deutsche Vorwärtunternahmen wurden erfolgreich durchgeführt, englische dagegen abgewiesen. Die Verluste der Engländer bei dem verunglückten Angriff in der Gegend von Loos haben sich als außerordentlich schwer herausgestellt. Der englische Angriff gegen das Dorf Henin-sur-Cheval wurde in den Morgenstunden des 31. März von acht englischen Kompagnien durchgeführt; er scheiterte, wie gemeldet, ebenso wie die abendlichen Angriffe östlich von Reclincourt und westlich von Angres. Die Eng-

länder erlitten dabei vor allem durch das gutliegende deutsche Artilleriefeuer empfindliche Verluste. In der Champagne sind die am 28. März von den Deutschen eroberten Gräben südlich von Ripen fest in unserer Hand. Die Eifelsturmmeldung vom 31. März, 4.30 Uhr nachmittags, von der Rückeroberung durch die Franzosen und vergleichlichen deutschen Gegenangriffen beruht auf freier Erfindung.

Von der Kriegsmüdigkeit an der französischen Front.

Kennzeichnende Aussagen französischer Gefangener.

W. T. B. Berlin, 1. April. Die vielen in der letzten Zeit gefangenen und übergelassenen Franzosen wissen mehr denn je von der Kriegsmüdigkeit dabei; und in den Schützengräben zu ergähen. Sie klagten heftig über ihre Regierung, die den Krieg ohne die leiseste Aussicht auf einen Sieg fortsetzt. Ein Unteroffizier und Mannschaften des 173. Infanterie-Regiment, die am 21. März bei Douaumont in deutsche Hände fielen, maßten Briand's Sturz wenig Bedeutung bei. Die eigentlichen Feinde der französischen Regierung seien ja doch die Engländer, und es sei ganz gleichgültig, ob Briand oder Ribot nach der englischen Pfeife tanzen müßten. Seltsamerweise war einigen Gefangenen Briand's Rücktritt nicht bekannt, wie denn überhaupt die Bildung der Gefangenen auf einem für Deutschland unentwärtlichen Tiefpunkt steht. So konnte ein Mann vom Infanterie-Regiment 339, der auf Höhe 870 gefangen genommen wurde, weder lesen noch schreiben, was auch in seinem Soldbuch bemerkt war. Er war so interesselos, daß er nicht einmal den Namen seines Kompanieführers kannte. Dennoch glied er seinen gebildeteren Kameraden darin, daß er Kriegsmüde bis zum äußersten war. Ein Offizier und Leute des Infanterie-Regiments 24, die am 22. März bei Motronville eingekerkert wurden, erzählten, das Vertrauen in Frankreich's Endsieg sei geschwunden. Wer im Graben noch den Kriegsruf gegen die Deutschen gebraucht: On les aura, dem wird von allen Seiten die höhnische Antwort zugerufen: Oui, les pieds gales. Aber die Soldaten zeigen ihren Unwillen und ihre Kriegsmüdigkeit nicht nur untereinander. Als Ende Oktober der Präsident die Regimenter 81 und 881 fechtigen wollte, wurde er von den Mannschaften mit Johlen und Pfeifen empfangen. Bei dem Höhenlärm flogen ihm die wütesten Schimpfworte an den Kopf: sale vache, cohon. Diese Argbaben stammen von Angehörigen beider Regimenter 81 und 881, die am 16. März von den Deutschen bei Bille aux Bois gefangen wurden.

Englands hinterhältige Politik hinsichtlich der belgischen Hilfskommissionsschiffe.

W. T. B. Berlin, 1. April. Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß die englische Regierung dem Verlangen der deutschen Regierung, Namen, Ladung und Liegeplätze der 15 in englischen Häfen liegenden Schiffe der belgischen Hilfskommission anzugeben, nur für vier Schiffe entsprochen hat. Nachdem ihr der Weg, Zeitpunkt für die sichere Überfahrt dieser Schiffe nach den Niederlanden mitgeteilt worden ist, erhebt sie die Forderung, daß allen Schiffen Gelegenheit ausgestellt werden sollen, denen zufolge sie zu irgend einer ihnen genehmen Zeit und auf einem von ihnen selbst gewählten Weg auslaufen können. Die englische Regierung ist sich natürlich bewußt, daß die deutsche Regierung auf diese Zumutung nicht eingehen kann, ohne die ganze Sperregebietserklärung über den Hafen zu werfen. Denn die Privilegierung einzelner Schiffe würde die Unterseebootkommandanten verpflichten, jedes Schiff zunächst darauf zu untersuchen, ob es sich um einen Dampfer der Hilfskommission handelt. Die englische Regierung begründet das Verlangen damit, daß die Ladung der vier Dampfer dem Verderben ausgesetzt ist. Tatsächlich besteht die Fracht, abgesehen von einer kleinen Ladung Fischen, aus unverderblichen Lebensmitteln, wie Reis, Kakao und Kaffee. Darüber, daß diese Begründung nur ein Vorwand ist für das Bestreben, dadurch die deutsche Blockade illusorisch zu machen, wird bei jedem nachsichtig Denkenden kein Zweifel mehr bestehen. Wenn England wirklich den rechten Willen hätte, die belgische Bevölkerung aus eigenen Beiträgen mit Lebensmitteln zu versehen, bräuhete es nur die vier verzegebenen Schiffe zu dem für die Überfahrt festgesetzten Termin zu verfrachten. Aber offenbar will England den Vorwand als Deckmantel benutzen, um sich im Interesse der eigenen eingeschränkten Versorgung von dem Hilfswerk zurückzuziehen. Wenn die englische Regierung darüber hinaus sich die für die Zivilbevölkerung der besetzten Gebiete Frankreichs und Belgiens bestimmten Lebensmittel aus allen 15 Schiffen der Hilfskommission trotz der deutscherseits gegebenen Möglichkeit der Verschiffung für den eigenen Verbrauch aneignen will, so kann es ihr überlassen bleiben, wie sie dies gegenüber den amerikanischen Eigentümern sowie der französischen und belgischer Regierung gegenüber rechtfertigen will. Schwerlich aber wird ihr Versuch gelingen, die Schuld auf das Ausbleiben der Lebensmittel aus England vor dem neutralen Ausland auf die deutsche Regierung abzuwälzen.

Das neue deutsche Kaperschiff.

Der Kommandant des „Secadler“.

Br. Berlin, 2. April. (Fig. Drahtbericht. 3b.) In unserer Marine gibt es zwei Größen v. Lufter. Der ältere, Karl Adam, ist Kapitänleutnant d. M., am 1. Juli 1894 in die Marine eingetreten und am 15. Juli 1908 zum Kapitänleutnant befördert worden. Graf Felix v. Ludner ist in Dresden am 9. Juli 1881 geboren, hat sich am 3. Februar 1910 mit einer Hamburgerin Beira Schults vermählt. Er ist am 10. April 1904 in die Marine eingetreten und nach 9 Jahren, am 20. August 1910, zum Oberleutnant aufgerückt. Vor Ausbruch des Weltkrieges tat er Dienst auf dem Kanonenboot „Panther“ unter dem Kommandanten Korvettenkapitän Börsch.

Englands tägliche Kriegskosten über 140 Millionen Mark!

W. T. B. Amsterdam, 1. April. Im englischen Unterhaus hat Bonar Law am 19. März erklärt, daß die täglichen Kriegskosten für England für die Zeit vom 11. Februar bis 31. März sich auf 7 260 000 Pfund Sterling belaufen würden. Der Minister suchte diese Erklärung durch den Zusatz abzuwehren, daß große besondere Zahlungen in diesem Zeitraum gefallen seien, die die durchschnittlichen Kosten um mehr als eine Million Pfund pro Tag erhöht hätten. Für die Periode vom 1. April 1916 bis 31. März 1917 würden sich die durchschnittlichen Ausgaben auf etwa 6 Millionen Pfund belaufen.

Ein Ausstand in der englischen Munitionsindustrie.

W. T. B. London, 2. April. (Drahtbericht.) Das Pressebureau meldet aus Barrow: Der Streik betrifft jetzt so gut wie alle mechanischen Werkstätten in der Gegend. Die Werften sind nicht betroffen. Die Ausständigen beschloßen gestern trotz der Vermittlungsversuche der Mechanikervereinigung und des Arbeitsministers mit großer Wehrheit, den Streik fortzusetzen. Da die Munitionserzeugung, die von vitaler nationaler Wichtigkeit ist, so verzögert wird, sieht die Regierung die Lage als sehr ernst an und erwägt sofort zu ergreifende Maßnahmen.

Der Mangel an Arbeitskräften für die englische Landwirtschaft.

Br. Berlin, 31. März. (3b.) Der „Daily Telegraph“ meldet: Der neue Bewilligungsantrag, der auf Vermehrung der Truppen abzielt, fand im Unterhaus ersten Widerstand aus Furcht vor einer Entblößung der Landwirtschaft aus Arbeitskräften. Die Regierung versprach, die Landwirtschaft gegen das Kriegsdepartement zu schützen.

Die neue Aera in Rußland.

Die Revolutionsregierung im Großen Hauptquartier.

W. T. B. Petersburg, 2. April. (Drahtbericht.) Die provisorische Regierung ist im Hauptquartier in Mohilen eingetroffen und von General Alexejew, dem ganzen Generalkstab, der Garnison, den Vertretern der Semstwo und Städte und einer zahlreichen Menschenmenge empfangen worden. Miljukow und Kerenski hielten Ansprachen. Sie wurden mit lebhaftesten Kundgebungen begrüßt.

Asquith als Nachfolger Buchanans in Petersburg?

Wien, 1. April. (3b.) „Rundschau“ berichtet aus Kopenhagen: Nach russischen Berichten ist die Abberufung Buchanans aus Petersburg bald zu erwarten, da man in London an seiner Tätigkeit in der letzten Zeit viel auszuweisen habe. Sobald Sazonow in London eintreffe, werde Asquith zum englischen Botschafter in Petersburg ernannt werden.

Weitere Verhaftungen in Petersburg.

= Berlin, 2. April. (3b.) Laut „D. Z.“ dauern die Verhaftungen in Petersburg fort und die Blätter weisen in sehr pessimistischen Artikeln auf die bevorstehende Lebensmittelmittelnot hin.

Abschaffung der Todesstrafe!

W. T. B. Petersburg, 1. April. Die provisorische Regierung beschloß, die Todesstrafe abzuschaffen.

Aufhebung aller Einschränkungen bürgerlicher und konfessioneller Rechte.

Br. Kopenhagen, 2. April. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Aus Petersburg melden die hiesigen Zeitungen: Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Ministeriums steht die vollständige Aufhebung aller Einschränkungen der bürgerlichen Rechte in nationaler und konfessioneller Hinsicht. Der Minister des Innern hat die Jenzur für Drucksachen aus dem Ausland aufgehoben. Einer Meldung der „Sozialdemokraten“ zufolge hat der neue Generalprokurator des Heiligen Synod den Freund Kasputin, Bischof Zilodor, zum Rücktritt gezwungen und ihn nach einem Kloster im Kaukasus verwiesen.

Innere Gegensätze zwischen der provisorischen Regierung und den radikalen Kreisen.

= Berlin, 2. April. (3b.) Über lassende russische innere Gegensätze wird der „Ross Hg.“ von einem Petersburger Vertrauensmann gemeldet: In radikalen Kreisen ist man außerordentlich verstimmt darüber, daß die provisorische Regierung, die ohnehin als Bourgeoisregierung erscheine, in ausgesprochenen Bourgeoiskreisen Geldsammlungen vornimmt. Allein in den jüngsten Tagen habe die provisorische Regierung von der Moskauer Fondsabgabe 800 000, von dem Petersburger Bankkonkordatium 500 000, von der Petersburger Garnmanufaktur 150 000 und von der Moskauer Wokolowschen Spinnerei 200 000 Rubel erhalten. Ein großer Kampf sei auch über das Zeremoniell der Bestattung der Revolutionsopfer zwischen den beiden Regierungen entstanden. Ein weiterer Anknüpfungspunkt sei die Person des Großfürsten Nikolai. Der Soldatenverband hatte dessen Verhaftung nach Ausbruch der Revolution verlangt, während die provisorische Regierung den Großfürsten dauernd auf freiem Fuß beläßt und in fortwährendem Briefwechsel mit ihm steht. Dies erzeuge in radikalen Kreisen Verdacht und die provisorische Regierung wird bereits beschuldigt, daß

sie in dem Großfürsten den zukünftigen Militärdiktator voraussehe.

= Berlin, 2. April. (3b.) Im „D. Z.“ wird über die Stimmung in russischen Regierungskreisen sowie über die Haltung des Arbeiterrates und des Zentralausschusses berichtet, der die Unstimmigkeiten zwischen den Kriegsläutern amtlischen Berichten und der Friedensarbeit im Innern überbrücken soll.

Die Beisetzung der Revolutionsopfer auf dem Marsplatz.

Kopenhagen, 1. April. (3b.) Über die feierliche Beisetzung der Revolutionsopfer auf dem Marsplatz, gegenüber dem Wasmorpalast, berichten dänische Zeitungen aus Petersburg folgendes: Schon lange vor der festgesetzten Zeit hatten sich unzählige Menschenmassen eingefunden. Das Riesengrab war unter Leitung von Ingenieuren und Hunderten von Ingenieurskollegen hergestellt worden. An der Feier beteiligten sich sämtliche Arbeitervereine aus Petersburg, Reckau und anderen großen Provinzstädten. Ihre Vertreter hielten an dem offenen Grab in den Nachmittagsstunden des 30. März Demonstrationen, und der allen Dingen war es das wolkhische Regiment, das seinerzeit an der Spitze der Revolution marschierte, das mächtig für die Fortsetzung des Krieges bis zum endgültigen Siege Stimmung machte. Nach Hunderttausenden zählten die Blumen und Kränze, die aus allen Teilen der Welt mit allen nur möglichen Schleifen und Aufschriften eingetroffen waren. Aber auch Friedensstimmen wurden vernommen, angesichts der großen Opfer, die man heute in der russischen Hauptstadt zu Erbe geleitet, alles aufzugeben, einen schnellen Frieden herbeizuführen. Die Feier dauerte bis in den späten Nachmittag. Die öffentlichen Gebäude trugen Halbmastflaggen.

Entlassung zarentreuer Stabsoffiziere und Generale.

U. Amsterdam, 1. April. (3b.) Der „Daily News“ zufolge gibt die Petersburger provisorische Regierung die Entlassung von 20 Stabsoffizieren, darunter 12 Generalen, wegen ihrer zarentreuen Gesinnung bekannt.

Neue Kriegskundgebungen der Petersburger Regimenter.

W. T. B. Petersburg, 1. April. Zehntausend Soldaten der Garnison Petersburg stellten sich vor dem Laurischen Palast ein, so das 1. Kavallerie-Regiment, das Garde-Regiment Moskau, das Preobraschenski-Regiment, das Garde-Marine-Infanterie-Regiment, das Regiment der Donsofaken. Alle Regimenter begrüßten die provisorische Regierung und brühten ihr volles Vertrauen aus. Sie erklärten als ihren Wahlspruch: Krieg bis zum endgültigen Sieg. Sie forderten, daß die Herstellung von Munition energisch gefördert werde, und sprachen sich einmütig für die demokratische Republik aus. Ähnliche Kundgebungen veranstalteten das Garde-Regiment in Petersburg und das Garde-Regiment Ismailowski.

Eine Entschlieung des Arbeiter- und Soldatenausschusses.

Die Phrasen vom „deutschen Militarismus“ für die Wiederherstellung der russischen Autokratie!

W. T. B. Petersburg, 2. April. (Drahtbericht. Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Ausschuß des Rates der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten von Petersburg, wozu die Regiszal der Fabriken und Werkstätten vereinigt ist, welche für die nationale Verteidigung arbeiten, hat einstimmig eine Entschlieung angenommen, die in der „Arbeiterzeitung“ vom 31. März veröffentlicht wird. Sie enthält zwei Punkte: Befestigung der politischen Freiheit, die durch die Revolution errungen wurde, und die unbedingte Notwendigkeit, alle Streitigkeiten beizulegen, welche die Sache des alten Regimes betreffen und die unerfällige Produktion und Munitionsbestände ungenüßig beeinflussen, die für den gegenwärtigen Augenblick unerfälllich sind, um den deutschen Militarismus zu besiegen, dessen Peitreiben dahin geht, die Autokratie wiederherzustellen.

Unruhen in Südrußland.

Wien, 1. April. (3b.) Wie das Fremdenblatt“ berichtet, haben in Südrußland mehrere tausend Hafenarbeiter die Arbeit eingestellt. Der Eisenbahnverkehr in ganz Südrußland ist stark gestört. Zwei Getreidespeicher des Heeres in Odessa wurden von dem Volke geplündert.

Miljukows sehr liberale Erklärungen über Finnlands Zukunft.

W. T. B. Kopenhagen, 1. April. Der russische Minister des Äußern Miljukow telegraphierte als Antwort auf eine Anfrage wegen der Zukunft Finnlands dem hiesigen Blatte „Politiken“: Die Pläne der provisorischen Regierung bezüglich Finnlands kamen in dem Manifest zum Ausdruck, das am 21. März veröffentlicht wurde. Dadurch wurde die Verfassung Finnlands bestätigt. Alle einschränken Maßnahmen, die in den letzten 30 Jahren getroffen worden waren, werden aufgehoben. Ferner ist eine Amnestie für alle Verbrechen und Vergehen politischer und religiöser Art erlassen worden. Der finnische Landtag ist zum 4. April einberufen, um eine Entscheidung über die Regierungsform des Landes zu treffen. Der Landtag erhält das Recht aller Gesetzgebungsinitiative und der Handlungsfreiheit bezüglich des Budgets Finnlands. Er wird jedzeit die Regierungsform ändern können, wenn neue Verhältnisse oder die Forderungen der Zeit dies wünschenswert machen. Die Selbstverwaltung Finnlands, die in aller Zukunft vollkommen und unantastbar sein wird, wird allen Mißverständnissen ein Ende machen.

Der Krieg gegen Italien.

Die Hungerrevolten und Friedensdemonstrationen.

Bern, 1. April. (3b.) Die aus Italien gemeldeten Unruhen haben sich nicht allein auf Mailand beschränkt. Wie das „Berner Tagblatt“ auf Grund von brieflichen Mitteilungen aus Lugano meldet, haben auch in anderen Städten Ober- und Mittelitaliens sowie in anderen kleinen Orten anderer Gebiete ernstliche Unruhen

gen stattgefunden. Die Bewegung begann fast überall mit Hungerrevolten. Doch kam es im Zusammenhang damit auch zu kriegsfeindlichen Kundgebungen und Demonstrationen für den Frieden. In zahlreichen Fällen mußten Truppen zur Herstellung der Ordnung herangezogen werden. Die italienische Zensur unterdrückt alle Mitteilungen, die von der Presse über die Bewegung gemacht werden.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die amtlichen bulgarischen Berichte.

W. T. B. Sofia, 2. April. (Drahtbericht.) Generalstabsbericht vom 1. April. Zwischen Ohrida- und Prespa-see Feuerwechsel zwischen Patrouillen, zeitweise Geschützfeuer. An der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer. Nur im Cernabogen von Zeit zu Zeit heftigeres Artilleriefeuer. Weiderseits lebhaftes Fliegerätigkeit an der ganzen Front. Südlich des Bardar wurde ein feindliches Flugzeug bei Mchulowo abgeschossen. Leutnant Bramed brachte im Cernabogen den dritten feindlichen Jettelballon zum Absturz. An der rumänischen Front beschossen wir Galah.

W. T. B. Sofia, 2. April. (Drahtbericht.) Generalstabsbericht vom 31. März: Mazedonische Front: In ganzem nur schwaches Artilleriefeuer. Bismlich lebhaftes Fliegerätigkeit beiderseits. Leutnant Schwewe brachte nördlich von Kouthi ein feindliches feindliches Flugzeug zum Absturz. Südlich des Doiransees schoß ein deutsches Fliegergeschwader einen englischen Jettelballon ab. An der rumänischen Front Ruhe.

Noch rücksichtslosere Fortsetzung der Vergewaltigung Griechenlands.

Genf, 1. April. (3b.) „Figaro“ erklärt, aus augenscheinlich offiziöser Quelle beeinflusst, Sarraill werde noch rücksichtsloser gegen Griechenland vorgehen als bisher. Italien werde seine Politik trotz des griechischen Protestes im Epirus fortsetzen. Infolge der russischen Revolution fielen die Hindernisse gegen ein Vorgehen gegenüber König Konstantin fort.

Zwangskontrierung der Mazedonier für die benizelistische „Armee“.

W. T. B. Berlin, 1. April. An der mazedonischen Front übergelaufene Griechen vom 17. Infanterie-Regiment saßen aus, die mazedonischen Griechen wurden durch Genarmen zum Eintritt in die benizelistische Armee gezwungen. Lediglich die Offiziere seien Anhänger von Venizelos, während die Mannschaften nur auf die Gelegenheit zum Überlaufen warteten. Wie wenig Sarraill diesen geiraktam unter die Waffen gezwungenen Griechenkontingenten traut, beweist die Tatsache, daß zwischen je zwei griechischen Jügen vier Schnellladegewehre mit französischen Mannschaften aufgestellt sind, während den Griechen selbst weder Maschinengewehre noch Geschütze anvertraut werden. Die Gefangenen fragten auch über die Verpflegung, deren Rationen stets kleiner als die der Franzosen waren. Interessant ist in diesem Zusammenhang der Phoner Funkpruch vom 11. März, nachmittags, der besagte, daß die Mittelmächte in Bulgarien griechische Mazedonier zwangsweise in die Aushebelisten eintragen.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T. B. Konstantinopel, 2. April. (Drahtbericht.) Heeresbericht vom 1. April. An der Tigrisfront haben sich die Engländer, deren Angriff, wie im gestrigen Heeresbericht gemeldet, mit schweren Verlusten abgeschlagen, zurückgezogen. Ein Angriff, den die Engländer gegen unseren äußersten linken Flügel südlich Wiala unternahmen, wurde gleichfalls mit Verlusten für den Gegner abgewiesen. An der Sinaifront keine Veränderung. An der Kaukasusfront herrscht am rechten Flügel Ruhe, am linken Flügel Zusammenstöße von Erkundungspatrouillen. Von den anderen Fronten ist nichts Bemerkenswertes zu melden.

Eine stolze Rede des türkischen Kammerpräsidenten.

Schließung der Kammertragung.

W. T. B. Konstantinopel, 2. April. (Drahtbericht.) Der Großwesir verlas in der Kammer ein Dekret, das die Schließung der dritten Tagung der dritten Gesetzgebungsperiode anordnet und den Beginn der nächsten Tagung auf den 1. November anberaumt. Das Dekret spricht den Mitgliedern des Parlaments die Befriedigung für die Tätigkeit aus, die sie in der Verabschiedung der die Lebensinteressen des Landes berührenden Gesetze bewiesen haben. Vor der Verlesung des Dekrets hob Kammerpräsident Hadji Adie-Wei in einer Abschiedsrede die geleistete gesetzgeberische Arbeit hervor und wies namentlich auf die Neuordnung auf dem Gebiet des Reichswesens und auf die türkisch-deutschen Konventionen hin.

Siehe, sagte der Präsident, werden wir uns noch einmal im Lauf des Weltkrieges versammeln, aber bis dahin werden wir mit Gottes Hilfe Zeuge nach vieler Heldentaten und Erfolge unserer Nation sein. Unsere Nation ist an Gefahren gewöhnt. Sie hat manche Unglücksfälle erfahren, aber an was sie sich nie gewöhnen wird, das ist Erniedrigung. Wir können es ertragen, in Armut und Unglück zu leben, aber wir können es nicht ertragen, unser Leben mit Niedrigkeit verknüpft zu sehen. (Händeklatschen, Bravorufe.) Wohl sind einige Punkte unseres Vaterlandes heute von den Füßen des Feindes getreten, aber wir würdigen die für die gemeinsamen Ziele mit Unterstützung unserer Truppen in Galizien, in der Dobrudscha, in Rumänien und in Mazedonien erzielten Erfolge. Wir ertragen die Verluste, die wir erlitten, mit Ruhe und Mut. Soll Subersicht erfüllen wir unsere militärische Pflicht gegen das Vaterland. Wir zweifeln nicht, daß dieser geheiligte Boden bald mit Gottes Hilfe vom Feind befreit sein wird.

Der Präsident würdigt schließlich nicht nur das Verhalten der Armer, sondern auch der übrigen Bevölkerung, die mit Opfermut im Hinterland trotz aller Schwierigkeiten ihren Arbeiten obliegt.

Deutsches Reich.

Bassermanns Zustimmung zur Haltung Stresemanns im Reichstag.

Die Durchführung der preussischen Wahlreform das Gebot der Stunde.

Dr. Berlin, 2. April. (Fig. Drahtbericht. 3.) Hg. Bassermann, der sich übrigens auf dem Wege der Besserung befindet und an den Reichstagsverhandlungen nach den Osterferien wieder teilnehmen wird, hat in einem Telegramm an den Abg. Stresemann auch seinerseits die Zustimmung zur Haltung der nationalliberalen Reichstagsfraktion ausgesprochen und besonders die Durchführung der preussischen Wahlreform als das Gebot der Stunde bezeichnet.

Berichte über eine Autonomie Litauens.

Dr. Berlin, 2. April. (Fig. Drahtbericht. 3.) Neutrale Blätter veröffentlichen in bestimmter Form die Nachricht, Deutschland habe Litauen Autonomie gewährt.

Wir erinnern daran, daß dem besetzten litauischen Gebiet zwar weitgehende Zugeständnisse in der Selbstverwaltung gemacht wurden, daß aber von einer Autonomie nach dem Vorbild Polens nicht die Rede war.

Zeichnet Kriegsanleihe!

Der Geldsieg bringt den Feldsieg! Der Feldsieg bringt den Frieden!

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Nassauische Verein für Naturkunde

Hieß am Samstagabend im „Raffin“, Friedrichstraße, seine Generalversammlung ab, die gut besucht war. Von sonst vertretenen Ehrengästen hatte die Sondersbergische Naturforschende Gesellschaft in Frankfurt a. M., der Herr Regierungspräsident Dr. v. Weitzer, Herr Oberbürgermeister Gläffing und Herr Bürgermeister Trobert Entschuldigungs schreiben geschickt. Der Vorsitzende, Herr Geheimrat Prof. Dr. H. Fresenius, wies die Ehrengäste zunächst auf ein im Sitzungssaal aufgestelltes Bild des verstorbenen Geh. Sanitätsrats Dr. A. Pagenstecher hin, das, ein Geschenk der Mitglieder Herren Dr. Dreher, A. Meyer und Justizrat Dr. Romeis für den Verein, den langjährigen Direktor des Lehrstuhls, von der Meisterhand A. Köglers gemalt, lebenswahr darstellt. Der Vorsitzende erstattet dann den Jahresbericht. Aus dem ausführlichen Bericht, der ein getreues Bild der umfänglichen und verwegenen Tätigkeit des Vereins, namentlich hinsichtlich der Verwaltung des Museums, gibt, kann des beschränkten Raums wegen nur folgendes hervorgehoben werden: Der verstorbenen Mitglieder, darunter des Ehrenmitglieds Oberpräsident Dr. v. Benkel (Hannover), der früher als Regierungspräsident in Wiesbaden Direktor des Vereins gewesen ist und diesen wesentlich gefördert hat, und des Grafen Zeppelin, wird in ehrender Weise gedacht. Band 69 der Jahrbücher, dessen Fertigstellung auf mancherlei Hindernisse stieß, liegt nunmehr vollendet vor. Er enthält u. a. 4 Kettelzüge auf Heinrich Scherr, Georg Veitcher, Lukas von Bender und Wilhelm Kober mit einem wohlgetroffenen Bildnis des letzteren, 18 Abbildungen und einen kurzen Nachruf auf den Ornithologen R. Schuster. Den Schluß des Jahrbuchs bilden die Ergebnisse der Beobachtungen der von Herrn Rufes Ed. Lampe geleiteten meteorologischen Station, eine für unsere Stadt wichtige Zusammenstellung, die ausschließlich in den Jahrbüchern zur Veröffentlichung gelangt. Sehr wichtig für das Vereinsleben sind die botanische Ausflüge, die auch im Sommer 1916 unter Leitung des Ehrenmitglieds Herrn A. Bigener und des Herrn Professors Dr. Radesch an den Rittwödnachmittagen in gewohnter Weise unter zehrerlicher Beihilfe von Vereinsmitgliedern und Gästen ausgeführt wurden. Im Winter 1916/17 wurden 10 wissenschaftliche Abendunterhaltungen an den Donnerstagsabenden abgehalten. Das naturhistorische Museum hatte im Verlaufe des Jahres durch Einberufung und Krankheit der Angestellten sehr denn je unter dem Krieg zu leiden. Nachdem im Vorjahr die Hauptabteilung der Sammlungsstelle beschränkt worden war, konnten im Berichtsjahr zunächst die Arbeitsräume mit zweckentsprechendem Mobiliar ausgestattet werden. Weiter wurde mit der Einrichtung der Schranksammlung und der Aufstellung in den schönen neuen Schränken begonnen. Unser naturhistorisches Museum wurde im Laufe des Berichtsjahres mehrfach von auswärtigen Gelehrten und Richtern besucht. Die Neueingänge für das Museum waren im Berichtsjahr infolge der Kriegszeit gering, sie beschränkten sich der Hauptsache nach auf Objekte und Sammlungsstücke für die Sammlung der Fauna Deutschlands. Dem Museum angegliederte meteorologische Station hat im Berichtsjahr an Behörden und Privatpersonen in 67 Fällen mündlich und schriftlich Auskunft erteilt. Auf ihr Ansuchen erhält die technisch-ortliche Oberinspektion des Königl. Theaters darüber seit kurzer Zeit Befehlsberichte über die Temperatur. Der Kassenericht, von Herrn Sanitätsrat Dr. S. Staffel erstattet, ergab 6449 M. Einnahmen, und 2812 M. Ausgaben. Die Neuwahl von Verbandsmitgliedern ergab die Wiederwahl der ausgeschiedenen Herren Dr. H. Fresenius, Dr. L. Grünhut und A. Bigener. Anträge und Wünsche lagen nicht vor. Zum Schluß hielt Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Emil Pfeiffer seinen arbeitsreichen Vortrag über: „Sinneswahrnehmungen und Sinnesäusungen“, der sich um so interessanter gestaltete, als der Vortragende seine Darlegungen durch zahlreiche Versuche unterstützte, und mit dem Verständnis dafür wesentlich fördernde. Er ging hauptsächlich auf den Gesichtssinn, den feinsten und höchsten Sinn, ein und wachte gerade auf diesem Gebiet die vielfältigsten Experimente anzuführen. Großen Wert legte er dabei auf einen wohl zum erstenmal gemachten Versuch mit einem von ihm erdachten Stereoskopapparat zur Betrachtung projektierter Bilder. Wie dieses so erweckte auch das Experiment zur Erklärung des Unterschieds der Größe

des Landes am hohen Himmel und am Horizont das größte Interesse. Der Vortrag, der auch zu einer lebhaften Aussprache anregte, fand großen Beifall, dem der Vorsitzende Worte des Dankes anschloß.

— Kriegsabend. Zum 2. Kriegsabend war ein besonderer Tag, der Geburtstag des Fürsten Bismarck, gemählt. Das städtische Kurorchester unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Schürich hatte den instrumentalen Teil des Programms übernommen und eröffnete den Abend mit der „Festouvertüre“ von Reinecke, worauf Herr Direktor Dr. Höfer von der städtischen Oberschule die außerordentlich zahlreich erschienene Zuhörerschaft begrüßte und auf die Bedeutung des Tages als Geburtstag des eigentlichen Schöpfers unseres Deutschen Reichs hinwies. Herr Oberbürgermeister Gläffing sprach darauf über „Deutschlands Wirtschaftskraft“. England hat sich die Vernichtung unserer Wirtschaftskraft zur Aufgabe gemacht; dieses Ziel wird es jedoch nicht erreichen. Was England nur durch sein Geld erreichen konnte, das ist uns in weit höherem Maße und in verhältnismäßig kurzer Zeit durch Intelligenz und Fleiß gelungen. Hat Deutschland doch unter 70 Millionen Einwohnern nicht weniger als 28 Millionen im Gewerbe tätige. Eine besondere Rolle spielt dabei die Landwirtschaft. In erster Reihe kommt die hohe Produktionsziffer der Kartoffel in Betracht. In dem Anbau und der Verarbeitung der wichtigen Zuderrübe steht Deutschland an erster Stelle, ist es auch doch sogar gelungen, in dieser kritischen Zeit weit über den Hausverbrauch hinaus Zucker zu produzieren. Auch in der Viehzucht kommt kein Staat dem unsrigen gleich. Unser Viehbestand stellt einen Wert von 18 Milliarden dar. In den landwirtschaftlichen Reichümern kommt unser großer Reichtum an Bodenschätzen. Außerordentlich ergiebig sind unsere Steinkohlen-, Braunkohlen- und Erzlager. Auch in den Bergern an dem für die Landwirtschaft so überaus wichtigen Kali kommt uns kein Land der Erde gleich. Es ist noch gar nicht so lange her, daß Deutschland seinen besten Stahl aus England beziehen mußte. Vor 45 Jahren noch ist die englische Stahlerzeugung doppelt so groß gewesen wie die deutsche, heute aber sind wir in der glücklichen Lage, auch unsere Verbündeten mit Munition versorgen zu können. Welcher Staat hat unserer Firma Krupp eine ebenbürtige an die Seite zu stellen! Auf diesen Riesenwerken werden zurzeit 27 000 Arbeiter beschäftigt. In Maschinenbau haben wir noch im Jahre 1907 mit 387 gegenüber den Engländern mit 627 Betrieben zurückgefallen, während wir bereits im Jahre 1913 auch auf diesem Gebiet einen Vorrang gewonnen hatten. Von ganz besonderer Bedeutung ist heute auch unsere chemische Industrie. Die Erfindungen der Jahre 1911/12 haben allein im Jahre 1911 708 Patente zur Anmeldung gebracht. Vier Fünftel des Bedarfs der Welt an chemischen Produkten werden von Deutschland gedeckt. Auch auf dem elektrischen Energiegebiet liegen wir bereits alle anderen Nationen hinter uns zurück. Zum Schluß verbreitete sich der Redner noch über unsere Finanzverhältnisse. Dringend forderte er endlich zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe auf, bedürften wir doch des Geldes zur endlichen siegreichen Beendigung des Krieges, ein Ziel, bei dem unsere U-Boote zurzeit so überaus wader mitarbeiten. Einige Lichtbilder veranschaulichten das gesprochene Wort.

— Brennspiritus. Im Monat April kann die Stadt von dem zum Verteilung an Rinderbesitzer erhaltenen Spiritus jedem Berechtigten 1 Flasche zurufen. Die Ausgabe der Bezugsmarken erfolgt am nächsten Dienstag und Mittwoch. Bezüglich der einzuhaltenden Reihenfolge wird auf die Bekanntmachung des Magistrats verwiesen.

— Einbruch. Seitern nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr wurde in dem Kleidergeschäft des Sattlermeisters Regel, Häfnergasse 6, ein Einbruch verübt. Von den Einbrechern — vermutlich waren es drei — wurden Lederkoffer, Reisehandtaschen, Damentaschen, Kamaschen, Portemonnaies, Briefkästen, Zigarettenkästen usw. sowie ein Kugelpistol gestohlen. Die Polizei ist sofort verständigt worden.

— Verhaftet. Vor einiger Zeit wurde vor einem Mann gewarnt, welcher mittels gefälschter Quittungen Gasgelder erhob. Der Schwindler, der in gleicher Weise auch in vielen anderen Städten sein Glück versucht hat, ist ein gewisser Friedrich aus Berlin. Er ist vielfach schon wegen gruseliger Straftaten mit dem Gesetz in Konflikt gekommen.

— Große Lebensdiebstähle. Der 18 Jahre alte Sohn und die 16 Jahre alte Tochter eines hiesigen Postbeamten erschienen unlängst in einem hiesigen Modengeschäft und kauften einen billigen Hut. Als sie fort waren, wurde ein besserer Hut bemittelt, den ein Angestellter des Geschäfts einige Tage später auf dem Kopf des Mädchens sah. Er machte bei der Kriminalpolizei Anzeige, diese nahm in der ältesten Wohnung der Diebin eine Durchsuchung vor, und es kamen dabei Warenmengen im Wert von vielen tausend Mark zum Vorschein, die hier und in Mainz gestohlen worden sind. Die Bestohlenen waren hoch erfreut, durch die Vermittlung der Polizei Waren zurückzuerhalten, die ihnen vor längerer Zeit schon auf ihnen bis dahin unklare Weise abhanden gekommen waren. Der junge Mann wurde in Untersuchungshaft genommen, während das Mädchen auf freiem Fuß geblieben ist. Voraussetzlich wird auch der Mutter der Diebe der Prozeß wegen Hehlerei gemacht. Bei den beschlagnahmten Waren handelt es sich um Kleider, Hüte, Bänder, Porzellane usw., durchweg um wertvolle Sachen. Eine ganze Wagenladung voll wurde erhoben.

— Verfall alter Bezugsheime. Vom 1. April ab dürfen von den Gewerbebetreibenden, Kleinhändlern, Rohgeschäften, Schneidern usw. vor dem 1. März 1917 ausgefertigte Bezugsheime alten Moders A und B über Web-, Wirt-, Strick- und Schuhwaren nicht mehr angenommen werden. Die Annahme solcher Bezugsheime ist strafbar. Anträge auf Umschreibung von Bezugsheimen zur Verlängerung der Gültigkeitsdauer werden von den Ausfertigungsstellen grundsätzlich abgelehnt.

— Jubiläum. Am 1. April konnte Herr Anton Walter auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Kurverwaltung zurückblicken. Die Verwaltungsstelle für Gasversorgung und Volksernährung verabschiedete im Angelegenheit der vorliegenden Ausgabe ihres Vortragsfolge für den nächsten Monat.

Wiesbadener Vergnügungs-Bahnen und Lichtspiele. Im Hoftheater bleibt der neue Kin-Kon-Film „Die Ehrentage des Kaufmanns“ bis einschließlich Donnerstag auf dem Spielplan. Auch das Lustspiel „Die verurteilte Frau“ wird beifällig aufgenommen.

Neue schwere Verluste der Gegner auf dem Räumungsgelände.

Der Tagesbericht vom 2. April.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 2. April. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Arras und Aisne haben sich gestern und heute morgen Gefechte entspannt, vornehmlich zwischen den von Papuame auf Croisilles und auf Cambrai führenden Straßen, sowie auf beiden Somme-Ufern westlich von St. Quentin.

Engländer wie Franzosen setzten starke Kräfte an, die infolge unserer Artilleriewirkung mehrfach zurückfluteten und nur unter erheblicher Einbuße, auch von 50 Gefangenen und einigen Maschinengewehren, unseren Befehlsgemäß ausweichenden Truppen Boden abgewannen.

Auch zu beiden Seiten des Duse-Aisne-Kanals und auf der Hochfläche von Fregny kamen französische Angriffe in der vollen Wirkung unserer mit dem Gelände bis ins einzelne vertrauten Batterien nur verlustreich und wenig vorwärts.

In der Champagne hielt das Vernichtungsgeschwader unserer Artillerie gegen die Bereitstellungsgräben einen Angriff der Franzosen gegen die Höhe südlich von Ripont nieder.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

In der Düna wurde ein russischer Vorstoß durch Feuer vereitelt. Westlich von Lud holten bei Swinjacht unsere Sturmtruppen mehrere Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph. In der Lubowa, in den Waldkarpäthen zerstörten unsere Erkunder bei einer ihrer zahlreichen Streifen ein vom Feinde angelegtes Treminenfeld.

Gegen die Grenzhöhe zu beiden Seiten des H. Zales setzten die Russen nach starker Artilleriewirkung zu einem Angriff in sieben Kilometer Breite an. Ihre Sturmwellen brachen in unserer Feuer, an einer Stelle im Nahkampf, zusammen. Kleinere Vorstöße seitlich des Hauptangriffs scheiterten gleichfalls.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Nichts Neues.

Mazedonische Front. In der Seenenge blieb ein feindlicher Erkundungsvorstoß ergebnislos.

Südlich des Doiran-Sees brang ein Sturmtrupp in die englische Stellung, machte einen Teil der Besatzung nieder und kehrte mit mehreren Gefangenen zurück.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die militärische Lage.

(Von unserer Berliner Abteilung.) L. Berlin, 2. April. (Fig. Drahtbericht. 3.) Im Westen kam es gestern zwischen der Straße Papaume-Croisilles und der Straße Papaume-Cambrai sowie am Nordufer der Somme, am Duse-Aisne-Kanal und auf der Hochfläche von Fregny (nordwestlich von Croisilles) zu Kämpfen, bei denen der Angreifer zumeist zurückgeworfen wurde. An den drei erwähnten Stellen wurde auch heute früh noch gekämpft. Ein französischer Angriff südlich von Ripont wurde gestern nachmittags schon im Artilleriefeuer erstickt. Südlich der Stellung Bellefort herrschte lebhafteste Artillerietätigkeit, ohne daß es zu Infanteriekämpfen kam. — Im Osten warot russische Übergangsbereitschaft bei Dünahof zu verzeichnen. An mehreren anderen Stellen wurden russische Jagdkommandos abgewiesen. Ein eigener Vorstoß bei Lud war erfolglos. Es wurden dort Gefangene erbeutet. In den Waldkarpäthen liefen Streifzüge unserer Jagdkommandos gutes Ergebnis; an einer Stelle wurden 30 russische Treminen durch Sprengung unerschütterlich gemacht. Auf beiden Seiten des H. Zales stießen die Russen in sieben Kilometer Breite zum Angriff vor, wurden zumeist an einer Stelle im Nahkampf, abgeschlagen. — Aus Mazedonien wird gemeldet, daß bei der Deeresgruppe v. F. I. O. W. feindliche Partouillen in der Seenenge zurückgewiesen wurden. Ein bulgarisches Unternehmen beim Doiransee gelang; dort wurden englische Vortruppen niedergemacht und Gefangene erbeutet. — An der italienischen Front war die Gefechtsintensität gering. — Von der Sinai-Front hören wir, daß der Angriff der Engländer auf Gaza mit dem größten Teil ihrer südlich des Erezkanals verfügbaren Kräfte unternommen wurde. Augenscheinlich wollten sich die Briten Gaza bemächtigen, um es zum Stappenort verschiedener Linien zu machen. Dieser Plan ist gescheitert. Der Angreifer mußte sich mit großen Verlusten zurückziehen. Obwohl die Meldungen von diesem Kriegsschauplatz sich widersprechen, ergibt sich aus den örtlichen Namensnennungen, daß der Feind den Rückzug antrot. Der Gebirgsverlauf spricht also jedenfalls zugunsten der Türken.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 2. April. (Drahtber.) Amtlich verlautet vom 2. April mittags: Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Deeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef vielfach erhöhte Kampftätigkeit. Im Slanic-Tal wurde ein schwächerer, südlich des H. Zales ein starker russischer Vorstoß unter erheblichen Verlusten abgeschlagen. In den Waldkarpäthen arbeiteten unsere Abteilungen mit Erfolg.

In Ostgalizien und Wolhynien keine besonderen Ereignisse. Italienischer und südbaltischer Kriegsschauplatz. Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Handelsteil.

Deutschlands Wirtschaftskraft.

§ Berlin, 1. April. Vor einer auserlesenen Hörschaft hielt das Mitglied des Reichsbankdirektoriums, der Geheime Oberfinanzrat v. Grimm, im Finanzministerium einen Vortrag über „Die wirtschaftlichen Grundlagen der Machtstellung Deutschlands“.

Einlösung der Kriegsanleihe-Zinsscheine

Die fälligen Zinsscheine der 5proz. Schuldverschreibungen sowie der 5- und 4 1/2proz. Schatzanweisungen der Reichskriegsanleihe werden vom 21. des dem Fälligkeitstage vorangehenden Monats ab bei allen Postanstalten am Schalter in Zahlung genommen oder gegen bar umgetauscht.

Ämtliche Devisenkurse in Deutschland.

Table with columns for city (New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, Konstantinopel, Spanien) and exchange rates for 1 Dollar, 100 Gulden, 100 Kronen, 100 Francs, 100 Lewas, 1 türk. Pfd., 100 Pesetas.

Ämtlicher Wechsel-Zinssatz.

Table with columns for city (Berlin, Amsterdam, Ital. Plätze, London, Madrid, Lissabon, Paris, Petersburg, Stockholm, Christiania, Wien) and interest rates.

Industrie und Handel.

* Buderussche Eisenwerke, A.-G. zu Wetzlar. Die am 20. April d. J. in Frankfurt a. M. stattfindende Hauptversammlung soll auch über Aufnahme eines Hypothekendarlehens auf Arbeiterhäuser Beschl. fassen, sowie Satzungsänderungen, betreffend die Aufnahme von Teilschuldverschreibungen usw., vornehmen.

* Ludwigshafener Walzmühle, Ludwigshafen a. Rh. Der Aufsichtsrat beschloß die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien, von 12 Prozent auf die Stammaktien, beides wie im Vorjahr, in Vorschlag zu bringen.

* Die F. Klüppersbusch und Söhne, A.-G. Schalker Herd- und Ofen-Fabrik (Westf.) schlägt eine Dividende von 17 Prozent (wie im Vorjahr) vor.

* Unverändert: Saarkohlen-Preise Die Königliche Bergwerksdirektion in Saarbrücken zeigt an, daß ihre Richtpreise für Kohlen auch für die neue Abschlußperiode vom 1. April bis Ende Juni 1917, unverändert bleiben.

* Donnersmarchhütte Oberschlesische Eisen- u. Kohlenwerke A.-G. Für das abgelaufene Geschäftsjahr soll wie im Vorjahr eine Dividende von 18 Prozent zur Verteilung vorgeschlagen werden.

* Der Siegen-Solinger Gußstahl-Aktienverein beantragt unter anderem Erhöhung des Aktienkapitals um 900 000 M. auf 2 400 000 M., und zwar zur Stärkung der Betriebsmittel und zum Ausbau des Werkes.

* Die Gutehoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb in Oberhausen (Rhld.), beschloß in ihrer außerordentlichen Hauptversammlung, das Aktienkapital um 10 000 000 M. auf 40 000 000 M. zu erhöhen, und zwar durch Ausgeben von unentgeltlichen Aktien.

* Die Deutsche Vacuum Öl-A.-G. in Hamburg verteilt auf das erhöhte Aktienkapital 26 Proz. Dividende (im Vorjahr 20 Proz.).

Wettervoraussage für Dienstag, 3. April 1917

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Meist wolkig, geringe Niederschläge, keine Temperaturänderung.

Wasserstand des Rheins

am 2. April

Table with columns for location (Mainz, Koblenz, Bonn, Köln, Düsseldorf, Dordrecht, Rotterdam) and water levels.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Verantwortlicher: K. Geigerhoff.

Verantwortlich für deutsche Politik: K. Geigerhoff; für Kolonialpolitik: Dr. phil. F. Sturm; für den Unterhaltungsstil: E. v. Kauenbar; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarorten: J. S. G. Dieffenbach; für Berichte aus: G. Dieffenbach; für Sport und Kultur: J. S. G. Dieffenbach; für Berichte aus den Provinzen: G. Dieffenbach; für den Handel: H. Dieffenbach; für die Ausgabe und Bekanntheit: G. Dieffenbach; Druck und Verlag der 2. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Cäcilien-Verein Wiesbaden. E. V.

Da wegen Kohlenmangel die Proben längere Zeit ausfallen mussten, sehen wir uns gezwungen, die für Karfreitag geplante Aufführung der Missa solennis von Beethoven auf Anfang Mai zu verschieben.

Der Vorstand.



Uniformen aller Waffengattungen.

Mäntel, Umhänge, Waffenröcke, kleine Röcke, Feldblusen, Stiefel-, Reit- und lange Hosen.

Wasserdichte Feldbekleidung jeder Art.

Regen-Mäntel, Gummi-Mäntel, Oel-Mäntel, Pelzerinnen, Schutz-Joppen, Hosen u. Westen, Schlafsäcke, Wäschesäcke, Gamaschen.

Kleidung für Zivildienstpflichtige.

Gebrüder Dörner, Heereslieferanten, Mauritiustrasse 4.

Sonntags bis 1 Uhr geöffnet.

Reisen Sie nicht ab

ohne Ihr Gepäck versichert zu haben.

Je M. 1000 Versicherungswert M. 2 Prämie.

Verlangen Sie Prospekt durch

Born & Schottenfels

Hotel Nassauer Hof. :: Tel. 680.

Schreibers Konservatorium Gussy Aloffs Gesangsinstitut

für alle Fächer der Tonkunst - Theaterschule.

Gesangunterricht u. Dramatische Kurse von 30 Mk. an pro Dritteljahr.

Anmeld. im Konservat. Adolfstr. 6, II, jederzeit, Sprechst. im Gesangsinstitut Kapellenstr. 12, II, Mittwochs u. Samstags 2-4.

Der billige Verkauf

in Winter-, Sommer-, Trauerhüten, Putzartikeln sowie Schirmen, Handschuhen und Modewaren dauert nur noch kurze Zeit.

Mina Astheimer, Webergasse 7.

1915er

Naturwein-Verfeinerung zu Deßlich i. Rheingau.

Mittwoch, den 2. Mai 1917, nachmittags 2 1/2 Uhr, im „Hotel Schwan“ zu Deßlich kommen aus dem

Weingut Heiner Hess

vormalig C. J. B. Steinheimer

42 Halbstück 1915er Naturweine

aus den besten Lagen von Deßlich i. Rheingau mit hochfeinen Auslesen und hervorragenden Epigen, ausschließlich Gewächse des Gutes, zur Verfeinerung.

Allgem. Probetage im Gutshaus, Rheinstraße 10, am Montag, den 16., und Samstag, den 28. April, sowie am Verfeinerungstage im Verfeinerungstokal.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Zur Warnung des Publikums vor den Uebertretungen werden nachstehende, die den Schutz des Waldes vor Bränden bezweckenden Strafverordnungen hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

§ 368 Nr. 6 des Reichs-Strafgesetzbuches: Mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Gebirgen oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuergefährlichen Sachen Feuer anzündet.

§ 44 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880: Mit Geldstrafe bis zu fünfzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer:

- 1. mit unbewährtem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefährlicher Weise nähert,
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,
3. abgesehen von den Fällen des § 368, Nr. 6, des Strafgesetzbuches, im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben, im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in Königl. Forsten ohne Erlaubnis der zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet oder das gestattete Rauchen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt,
4. abgesehen von den Fällen des § 368, Nr. 10, des Strafgesetzbuches bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefordert, keine Hilfe leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

§ 17 der Regierungs-Polizei-Bekanntmachung vom 6. Mai 1882: Mit einer Geldstrafe bis zehn Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft wird bestraft, wer in der Zeit vom 15. März bis 15. Mai bei trockenem Wetter außerhalb der Wege im Walde Zigarren oder aus einer Pfeife ohne geschlossenen Deckel raucht.

Wiesbaden, den 8. März 1917. Der Polizeipräsident v. Schend.

Nichtamtliche Anzeigen

Fortsetzung des Ausverkaufs wegen Geschäftsauflösung. Julius Rohr, Juwelier, Ede Reugasse u. Friedrichstr.

Daarner billig! Drogerie Bade, Lannustrasse 5.

Crème-Stärke Drogerie Wech, Lannustrasse 25.

Hautenblase nach abgeben. Drogerie Bade, Lannustrasse 5.

Banana-Holz, gebrauchsfertig, in Leinwandbeutel, bester Ersatz für Seife. Schloßhörn Siebert, Marktstraße 9.

in noch großer Auswahl. Drogerie Bade, Lannustrasse 5.

Stachel- u. Johannisbeerwein, 1915er, 1/2- u. 3/4 Liter, ohne Glas als Stat. Joseph Jsthat, Galtz, zum Adler, Brentthal, Stat. Eppstein.

Ziehungen auf die sechste Deutsche Kriegsanleihe

werden zu den Originalbedingungen vollständig kostenfrei entgegengenommen von

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstraße 95.

Unsere Musikalien-Leihanstalt

- umfaßt Klavier-Musik 2- und 4händig, und Lieder. Preise: für 1 Heft 1/4 Jahr 3.- RM., 1/2 Jahr 4.50 RM., 3/4 Jahr 6.- RM., für 2 Hefte 1/4 Jahr 4.50 RM., 1/2 Jahr 6.- RM., 3/4 Jahr 9.- RM. umw. Abonnements für Auswärtige: 20 Hefte zu beliebigem Umtausch 1/4 Jahr 7.50 RM., 1/2 Jahr 12.- RM., 3/4 Jahr 20 RM.

Rheinstr. 41 Stöppler 41 Rheinstr. Fernsprecher 3805.

Täglich frisch gewässerte Stodfische.

Fischhandlung Dienst Ellenbogengasse 6. Tel. 3974. 125 Eier einzulegen, Paket 25 Pfg. Drogerie Bade, Lannustrasse 5.

Tapeten, Linoleum

Tapetenhaus Wagner, Rheinstr. 79. Schönschreiben lernen Sie in kurzer Zeit. Näheres Schwalbacher Straße 23, 1.

Schuh-Reparatur

Mauergasse 12. Telefon 3033. Solide Arbeit. :: Näbige Preise.

Umzüge

sow. and. Fuhrn bef. per Federrolle Hartwig, Röderstraße 20, Seitenbau. 53 austrife Hasen wegen Aufgabe der Sucht zu verl. Nöbteiner Straße 23.

Brillant-Ohringe u. -Nadel

girta 1/2 Karat, billig zu verkaufen. F. Böhler, Reichstraße 41. Pfeffer, Zimmt, beste Qual., geföh., je 350 Gr., von Preis. abzug. Preis- oder Tauschangebote unter D. 245 an den Tagbl.-Verlag.

Brillanten, Perlen, Schmuckfaden, Bandkästlein, Löffel, Gabeln, Kuffen, Leuchter taufte zu hohen Preisen

A. Geizhals, Webergasse 14. 1 Schreibrmaschine, 1 Pianino, nüb., 1 Büttel, nüb., gesucht. Offerten unter G. 243 an den Tagbl.-Verlag.

Antike Möbel, antike Porzellaue, auch figurliche Gegenstände, sowie Standuhren taufte zu hohen Preisen

Frau Luftig, Lannustr. 25. Kaufe gegen sofortige Kasse vollständige Wohnungs- u. Zimmer-Einricht., Nachlässe, einzelne Möbelstücke, Antiquitäten, Pianos, Kassenschränke, Kunst- u. Aufstellmaschinen u. Gelegenheitskauf, Chr. Meiningen, Schwalbacher Str. 47. Telefon 6372.

Möbel, gebr. Geigen, Zimmerrahmen, Wagemannstr. 12, Laden.

Sur Möblierung eines Pensionats werden gesucht 20 kompl. Fremdenzim., mit 1 und zwei Betten, Speise-, Wohn-, Herren-, u. Küche. Die Möbel werden auch einzeln angekauft bei guten Preisen. Off. u. J. 711 an den Tagbl.-Verlag.

Bücherschrank

u. Stuhlschrank zu kaufen gesucht Moritzstraße 40, 3. Gasberd mit Protosen, aut erh., an f. gesucht Weiraumstraße 13, Part. Finanzielle, tätige oder stille

Beteiligung

an einem einwandfreien Geschäft sofort gesucht. Nur risikolose Sache, klare Angaben erwünscht. Offerten u. R. 714 an den Tagbl.-Verlag.

Die von Herrn Dr. Lang innegehabte 5-Zimmer-Wohnung Langgasse 17, 1. Etage, ist zum 1. April 1917 zu vermieten.

Verloren silberne Tasche

(Beutel), Inhalt silb. Börse, mit etwas Kleingeld, von Nassauer Str. (Wolfshöhe) bis Reibenschiefer, Gelbe u. rote Linie der Elektrizität, Samstagabend 6-7 Uhr. Abzug. a. Belohn. Polizei, Kundbüro.

Cherrig, blauer Stein u. kleiner Brillant, Samstag verlohren. Gegen Belohnung abzugeben Wiesbadener Str. 91, Sonnenberg.

Verloren grüner Schal einer Seidenstrümpfe. Abzug. gegen Belohnung Langstraße 18, 2.

Auf dem Wege Ellenbogengasse, Marktstr. nach Hauptbahnhof Sonntagmorgen gegen 10 Uhr ein Restchen Stoff mit Seide verl. Wiederbr. Bel. Schneider, Ellenbogengasse.

Diejenige Person,

welche am Sonntag, den 1. April er., nachmittags, im Kurhaus einen Häs verloren hat,

Pompadour mit Inhalt

an sich genommen hat, ist beobachtet worden und wird ersucht, denselben umgehend bei Gebr. Rones, Reichgasse 64, abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt.

Karmer Kriegerwagen

vor der Haustür Saalgasse 10 weggenommen. Der Täter ist erkannt; wenn ders. nicht zurückgegeben wird, erfolgt Anzeige, da der Wagen nicht ihr Eigentum. Abzugeben bei Müller, Uhrmacher.

Uhren jeder Art,

Schmucksachen in Gold, Silber, Doublé usw. empfiehlt zu billigsten Preisen

E. Becker, Dotzheim,

Wiesbadener Strasse 32. Fernru! 1497.

Weisse oder rote Haare

werden in jedem Farbton gefärbt. Braun od. häll. blondes Haar schön hell gefärbt u. auf Wunsch goldblond gefärbt. Bedien. mit Kopfmäschchen wird billigt berechnet. Haararbeiten, wie Haarschneid von best. Haar bill. auszuführen. H. Sulzbach, Perücken-, Damen- u. Herren-Mod., Bärentstr. 4.

Sette.

Anstalts-Lebertran

erleicht bei Jung und Alt die fehlenden Fette und Oele.

Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Osram-¹/₂-Wattlampen

Flack, Läusestr. 46, neben Residenz-Theater, Tel. 747.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager,

der Musketier

August Loos

am 1. April 1917, abends 7 Uhr, im Alter von 22 Jahren nach langem, schwerem Leiden an Lungenentzündung, die er sich im Felde zugezogen hat, sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Wilh. Loos, Stationschaffner.
 Elisabeth Loos, geb. Dick.
 Wilh. Loos, Bruder, z. St. i. F.
 Jakob Loos, Bruder, z. St. i. F.
 Math. Loos, geb. Loh, Schwägerin.

Wiesbaden (Neudorfer Straße 3), 2. April 1917.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern, 9¹/₄ Uhr abends, entschlief sanft nach mehrtägigem Leiden unsere liebe Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter,

Frau Professor Elise Otto

geb. Kroeck

im 90. Lebensjahre.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Geh. Sanitätsrat Dr. Reinhard Otto
 Frau Direktor Marie Kienitz, geb. Otto
 Major und Bezirkskommandeur Ernst Otto
 Frau Apotheker Elisabeth Schott, geb. Otto
 Frau Geh. Sanitätsrat Bertha Ot o, geb. Fechner
 Gymnasiumsdirektor Dr. Otto Kienitz
 und vier Enkel.

Wiesbaden, Berlin-Lichtenberg, Saargemünd u. Wertheim, 30. März 1917.

Die Einsegnung fand am Sonntag, den 1. April, nachm. 1/4 Uhr in Wertheim statt, die Beisetzung findet am 3. April, vorm. 10 Uhr, in Wiesbaden vom alten Friedhof (Platter Strasse) aus auf dem Nordfriedhof statt.



Wiesbadener Männergesang-Verein E.V.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Sängerschaft von dem unerwarteten Ableben unseres lieben Sangesbruders

Peter Alzen

in Kenntnis zu setzen.

Wir betrauern in dem Entschlafenen ein langjähriges verdienstvolles Mitglied, das mehrere Jahre erfolgreich im Vorstand tätig war. Es wird seiner in Ehren bei uns gedacht werden.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. April, nachm. 3¹/₂ Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Sonntag mittag 2¹/₂ Uhr wurde mir mein lieber Mann, unser treubeforgter, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Bremser

nach langem, schwerem Leiden, im 67. Lebensjahre, durch den unerbittlichen Tod entrißen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Margarethe Bremser, geb. Müller, Schlangenbad.
 Familie Carl Bremser, Wiesbaden.
 Familie Heinrich Bremser, Wiesbaden.
 Familie Joseph Bremser, Schlangenbad.
 Johann Bremser, z. St. im Felde.
 Elise Bremser, Schlangenbad.
 Familie Fritz Dreher, Wiesbaden.
 Familie Emil Lufmann, Erfurt.
 Richard Fritz und Kinder, Mainz.

Schlangenbad (Saalbau Bremser), den 1. April 1917.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. April, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause in Schlangenbad aus statt.

Am 30. März verschied sanft nach kurzem Kranksein im 71. Jahre ihres arbeitsreichen Lebens unsere geliebte Schwester

Fräulein Philippine Wildenstein,

was wir ihren Freunden und Bekannten hierdurch tiefbetrübt anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Otto Wildenstein, Cassel.
 Ernestine Mayer-Wildenstein, Oberlahnstein.

Die Einäscherung findet Dienstag vormittag 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Trauer-Hüte



Trauer-Kleider | Trauer-Blusen
 Trauer-Mäntel | Trauer-Stoffe
 Trauer-Röcke | Schleier-Gebe

Anderungen werden noch am gleichen Tage erledigt.
 Auswahlforderungen bereitwilligst

Frank & Marx

Kirchgasse 31 Wiesbaden Südfriedhofstr.

Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichem Ratsschluz gefallen, meinen innigstgeliebten, unbergeklüchten Mann, unsern herzengutten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Hermann Tigler

Fabrikbesitzer

gestern nach kurze Krankheit im Alter von 67 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wiesbaden, den 1. April 1917.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Dora Tigler, geb. Hommen
 Germaine Glauock, geb. Tigler
 Etilie v. der Lüche, geb. Tigler
 Hermann Tigler, Hauptmann, z. St. im Felde
 Carl Hermann Tigler, Leutnant der Res. des Kraftf.-Batls.
 Hans Glauock, Oberst, z. St. Havelberg i. d. Mark
 Grete Tigler, geb. Jobel
 Drei Enkelkinder und Gerta Münch.

Die Trauerfeier findet Dienstag, den 3. April, nachmittags 3 Uhr, im Trauerhause, Juliusstraße 2, statt, daran anschließend die Ueberführung der Leiche nach dem Nordfriedhof Düsseldorf. Die Beisetzung findet daselbst am Donnerstag nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle in die Familiengruft statt.

342

Geburts-Anzeigen,
 Verlobungs-Anzeigen,
 Heirats-Anzeigen,
 Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
 Kontor: Langgasse 21.

Jackenkleider

in allen nur denkbaren Stoffen und Macharten

115 89 69 49 35
Covercoat-Mäntel und Mantelkleider

125 89 69 49 29
Imprägnierte Mäntel und Mantelkleider

79 69 49 39 29



Unsere
Läger
sind
grösser
denn je.

Städtische Spiritusverteilung

Marktstraße 16, Zimmer Nr. 5.

Die Ausgabe von Bezugsmarken für die im Monat April zur Verteilung an Minderbemittelte gelangenden 2000 Flaschen Brennspiritus erfolgt an die Berechtigten mit den Anfangsbuchstaben:

A—K am Dienstag, den 3., L—Z am Mittwoch, den 4. April 1917. Berechtig sind Einheimische, deren Jahreseinkommen Mk. 2000.— nicht übersteigt und Gas usw. nicht zur Verfügung haben. F 451

Wiesbaden, den 2. April 1917. Der Magistrat.

Beratungsstelle für Gasverwertung und Volksernährung, Marktstraße 16.

Vorführungen

Jeden Mittwoch und Freitag-Nachmittag 4 Uhr. Im April werden behandelt:

Am 4.: Dörren von Unterföhrlabi und Kartoffeln.

- 11.: „
- 13.: Die Kochliste.
- 18.: Die Kochliste.
- 20.: Zeitgemäße Gerichte.
- 25.: Sparames Kochen auf Kochgas.
- 27.: Die Kochliste.

Karten für vorbehaltene Plätze werden täglich von 11—1 und 4—6 Uhr — Mittwoch und Freitag-Nachmittag ausgenommen — in der Beratungsstelle unentgeltlich ausgegeben. F 451

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Dienstag, den 3. April, abends 7¹/₂ Uhr, im Kasinosaal:

„Pfitzner-Abend“

Mitwirkende:

Frau **Kambley-Hinken** aus Würzburg.
Herr Professor **Pfitzner** aus Straassburg.
Herr Professor **Brückner** aus Wiesbaden.

Karten zu 5, 8, 2.50 Mk. in den bekannten Verkaufsstellen. Programm siehe Anschlagstafeln. F 222

Dienstag, den 3. April 1917, abends 5¹/₂ Uhr,

im grossen Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Str. 8:

Vaterländischer Abend

Das Kriegslied einst und jetzt
in Wort und Ton

veranstaltet vom Königl. Gymnasium.

Eintritt 20 Pf. — Vorbehaltene Plätze Mk. 1.—.

Näheres durch Programme.

Vorverkauf an der Kasse Dienstag vormittag von 11—1, nachmittags von 4 Uhr ab.

Die vereinigten Frauenvereine Wiesbadens.

F 561

Prämiert Gold-Medaille.



Paul Rehm, Zahn-Praxis
Friedrichstrasse 50, 1.

Zahnschmerzbesetzung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zähnersatz in div. Ausführungen u. a. m.

Sprechst.: 8—6 Uhr. — Telephon 3118.

DENTIST DES WIESBADENER BEAMTEN-VEREINS.

Kasino-Saal, Friedrichstrasse 22

Freitag, 13. April, abends 8 Uhr

Deutschland und Ungarn nach dem Weltkriege

Lichtbildervortrag von
Walter Oertel

bisher Kriegsberichterstatler im K. u. K. Kriegs-Press-Quartier

Karten zu Mk. 2.—, 1.50, 1.— in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Wolff, Wilhelmstrasse und an der Abendkasse. F122

Regenmäntel

aus Seide, Wolle u. Oestuch
in grosser Auswahl.

79.- 58.- 49.- 36.-

Segall

Langgasse Nr. 35, Ecke
Bärenstrasse

Fritz Lehmann, Juwelier,

Kirchgasse 70,

Fernruf 2327. neben Thalia-Theater. Fernruf 2327.

Grosses Lager in Gold- u. Silberwaren

sp. Uhrenbänder, Trauringe etc.

— Eigene Werkstätte. — 315

Ankauf von Brillanten.

Nie wiederkehrende Gelegenheit bietet sich jetzt den geehrten Herrschaften, alte

Zahngengebisse

ob ganze, zerbrochene oder solche, die in Kautschuk gefasst sind, zu verkaufen. Ich bitte, dieselben bereit zu halten, da ich nur einen Tag hier bin.

bis 30 Mr. Für Rein-Platin Mk. 7.50 pro Gr. Ein zum amtlich berechtigten Aufkäufer für ganz Deutschland ernannt. Das Platin wird an die Kriegsmetall A.-G. abgeliefert.

Sin nur Dienstag, den 3. April, von 9—1 und 2—6 im Hotel Einhorn, Marktstraße 32, 1. Stock, Zimmer 2.

Prima

gewäss. Stockfisch

täglich vorrätig.

S. C. Hench

Ecke der Goldgasse und Grabenstraße.

Plantox-Extrakt

frisch eingetroffen

Ia 5 Pf.

Bouillonwürfel

5 St. 20 Pf., 18 St. 50 Pf.

100 St. 8.50.

Bratpulver (vorzüglich)

Paket 75 Pf.,

ergibt 2 Ltr. Oelersatz.

Vegetables

Pflanzenfleisch

Pak. 50 Pf.,

ausreichend für 3 Personen.

Delikatess-

Fischpaste

(lachsähnlich)

1/4 Pfd. Mk. 1.10.

Ia Nordsee-Krabben

gesalzen und in Gelee.

Feinster

geräucherter Lachs

Karl Bernecker,

Saalgasse 88 :: Faulbrunnensir. 11.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Dienstag, 3. April.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmes

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Die Sirene“ von D. F. Auber.
 2. Am Meer, Lied von Fr. Schubert.
 3. Perlen aus Meyerheers Opern von A. Schreiner.
 4. Gebet von F. Köcken.
 5. Scherzo aus d. Es-dur-Symphonie von Max Bruch.
 6. Nocturne von F. Chopin.
 7. Peer Gynt-Suite Nr. 1 von Grieg.
- I. Morgenstimmung. II. Ose! Tod. III. Anitras Tanz. IV. In der Halle des Bergkönigs.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Ilka“ von F. Doppler.
2. Ballettmusik aus der Oper „Die lustigen Weiber“ von O. Nicolai.
3. Konzert-Walzer von A. Hahn.
4. Ein Frühlingstraum, Idylle von W. Herfurth.
5. Jubel-Ouvertüre von F.v. Flotow.
6. Finale aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.
7. Fantasie aus der Oper „Der Maskenball“ von G. Verdi.